

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 194.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Culturkampf mit oder ohne Prinzip?

II.

Welches Prinzip aber soll der Staat dem Ultramontanismus entgegensetzen? Wir meinen: daß seiner selbst. Das ist nun freilich gar keine neue Entdeckung. Hat man doch so viel schon von der Idee des modernen Rechtstaates gesprochen und von ihrer Unverträglichkeit mit den Forderungen des Ultramontanismus. Das Neue würde nur sein, daß man endlich einmal anfinge, nach dieser Erkenntnis zu handeln. Erlebte man es nicht selbst, so würde man es nicht für möglich halten, daß Regierungen Lehren für staatsgefährlich erklären und dann doch deren Verbreitung dulden oder gar befürdern. So geschieht es ganz offen in Polen und nicht viel anders im ganzen deutschen Reich. Das Lehren, so hören wir schon sagen, ist frei; und wenn die Socialdemokraten ihre umstürzenden Prinzipien ungefähr vortragen dürfen, so muß man es auch den Ultramontanen gestatten. Darauf möchten wir erwidern: 1) Die Freiheit des Lehrens bis zur Schrankenlosigkeit ausdehnen, ist unmoralisch und verderblich; die Verbreitung socialdemokratischer Grundsätze dürfte in einem geordneten Staatswesen ebenso wenig geduldet werden, als die ultramontanen Lehren. 2) Es handelt sich hier nicht um die Lehrfreiheit einer Partei, sondern um die Herrschaft einer mit einem ungeheuren Machtapparat ausgerüsteten Kirche. 3) Einen beträchtlichen Theil dieser Machtfülle liefert der Staat selbst.

Ist es denn aber nicht frühe genug, einzugreifen, wenn „staatsgefährliche“ Lehren von einer Kirche nicht blos gelehrt, sondern wirklich angewendet werden? Diese Frage ist der andern gleich: ist es nicht frühe genug, sich zu wehren, wenn man den Feind nicht blos die Flinten laden, sondern anlegen sieht? Die bejahende Antwort ist lediglich das Product der Feigheit.

Die schlimmsten Tendenzen des Ultramontanismus schweltern an dem gesunden Sinne des Volkes? Daz sich Gott erbarmt! Diese Art von „Voll“ hat überhaupt keinen Sinn, geschweige denn einen gesunden. Es wird in alle Ewigkeit am Gängelband herumgeführt, und je toller die Sprünge sind, die seine Führer ihm vormachen, desto lieber springt es ihnen nach. Mit der vielgerühmten Aufklärung unseres Jahrhunderts sind wir nicht blos bei der Annahme einer päpstlichen Unfehlbarkeit durch Millionen Menschen, — auch Tausende sogenannter Gehilfener befinden sich darunter —

sondern selbst bei den Wundern von Lourdes, Marpingen u. s. w. angelangt. Noch ist freilich die Zeit nicht reif für die letzten Consequenzen des ultramontanen Systems, aber wir befinden uns offenbar auf dem besten Wege zu den blutigsten Religionsgräueln der finsternsten Jahrhunderte.

Aber kann denn der Staat in das kirchliche Lehramt eingreifen? Statt einer Antwort auf diese Frage ein dieselbe beleuchtendes Beispiel. Gäbe es eine Kirche, welche lehrt, es sei ein verdienstliches Werk oder wenigstens erlaubt, den deutschen Kaiser zu ermorden, wäre es dann nicht angezeigt, alle doctrinären Bedenken bei Seite zu setzen und mit den ersten besten Mitteln solch unmoralischem, wahnwitzigem und revolutionärem Treiben ein Ende zu machen?

Dass die vaticansche Kirche solche und ähnliche Monsirostätten als „geoffenbarte“ Wahrheiten verkündige, wird von Manchen behauptet, von Ihren Verhütlern entweder verschwiegen oder gelungen. In die Untersuchung, wer von diesen Recht habe, können und wollen wir uns nicht einlassen. Wir machen zunächst nur auf einige, noch von Niemanden bestrittene Thatsachen aufmerksam.

Unbestreitbare Thatsache ist, daß der Papst Paul IV. 1559 in Vereinigung mit einer Reihe von Cardinälen in feierlicher Form die Bulle Cum ex apostolatus officio publicirte. In dieser Bulle wird gelehrt: durch Häretike verliere Jedermann alle seine Rechte, geistliche und weltliche, öffentliche wie private, und jeder orthodoxe Katholik habe das Recht, sich ohne Weiteres in den Besitz alles Eigenthums und aller Vorrechte eines Häretikers zu setzen. Ausdrücklich wird diese Achtung auch auf die Fürsten ausgedehnt, so daß nach dieser Lehre jeder protestantische Monarch — demgemäß auch der gegenwärtige deutsche Kaiser — nur factisch im Besitz seines Thrones sich befindet und nur durch eine fortgesetzte widerrechliche Gewaltthat sich auf denselben behauptet. Wer ihn desselben beraubt, wer ihn als „Tyrannen und Usurpator“ mordet, begeht damit ebenso wenig ein Unrecht, wie derjenige „orthodoxe Kalbott“, der einen Andergläubigen besticht oder betrügt; denn mit der Häretike geht alles Recht, auch das Eigenthumsrecht verloren. Nach den in dieser Bulle ausgesprochenen Grundsätzen haben die Päpste Paul III. (1535) gegen Heinrich VIII. von England und Pius V. (1570) gegen die Königin Elisabeth gehandelt. Als Stellvertreter Gottes sprach sich jener die Oberhöheit über alle Fürsten und Völker zu, löste den Unterthaneneld, excommunicirte Alle, welche Heinrich noch als legitimen König anerkennen würden, verfügte, daß Alle, die sich weigerten, ihn zu verfolgen, zu Slaven gemacht und ihre Güter eingezogen werden sollten, erklärte alle mit dem König eingegangenen Bündnisse für aufgehoben, belegte die Reiche aller Fürsten, die ihre Verbindlichkeiten gegen Heinrich noch anerkennen wollten, mit dem Interdict u. s. w. Als ferner nach

der Bulververschwörung in England (1605) zwei mitschuldige Jesuiten hingerichtet wurden und man den Katholiken einen Eid abverlangte, daß der Papst nicht das Recht besitze, den König abzusezzen, daß er ferner von diesem Eide nicht entbinden könne und daß man endlich diesen Eid ohne Mentalreservation schwöre, verbot Paul V. den englischen Katholiken die Leistung dieses Eides „als dem Glauben wider“. 1648 unterzeichnete ein Theil der englischen Katholiken eine Acte, in welcher sie anerkannten, daß der Papst vom Unterthanen nicht entbinden, daß er weiter von dem einen Reiter geleisteten Eid nicht dispensiren könne, daß es endlich nicht erlaubt sei, einen vom Papst verurtheilten Reiter umzubringen. Innocenz X. sprach über die Unterzeichner das Verdammungsurtheil aus.

Wir sind mit Absicht nicht auf die Lehren und das Verfahren mittelalterlicher Päpste eingegangen, sondern nur auf die Aussprüche Solcher, welche es mit der „protestantischen Häresie“ zu thun hatten. Um der neueren Zeit und unserm engern Vaterlande noch näher zu kommen, erinnern wir noch an die bekannte That sache, daß Clemens XI. (1701) die Annahme der Königswürde durch Friedrich I., weil sie „auf eine bis dahin unter Christen unerhörte Weise“, d. h. ohne päpstliche Genehmigung geschehen, für gänzlich rechthabend und ungültig erklärte. War es nicht eine leise Andeutung dieses ganzen päpstlichen Systems, wenn vor einigen Jahren Pius IX. unsern deutschen Kaiser darauf aufmerksam mache, daß alle Getauften dem Papst gehörten?

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute bringt der Draht folgende Berichte:

Wien, 20. August, Nachmittags. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest: Das 7. und 10. Armeecorps befinden sich bereits vollständig auf dem rechten Donauufer. Bei Plewna fanden gestern Vorpostengefechte statt, die russische Cavallerie hat die Verbindung Osman Paschas mit Sofia unterbrochen.

Constantinopol, 20. August. Gerüchteweise verlautet, die Truppen Suleiman Paschas hätten sich mit denen Mehmet Ali Paschas auf der Straße nach Ternowa vereinigt. Aus der Umgebung von Ternowa werden Vorpostengefechte signalisiert.

Wien, 20. August, Abends. Nach einem Telegramme der „Polit. Corresp.“ aus Cettigne vom 20. d. haben die Montenegriner gestern Abend das letzte Vorwerk von Niksic, am Berge Tschadzalica, erobert und dringen nun durch die Stadt gegen die Festung vor. — Gestern ist, derselben Correspontenz zu folge, eine Abteilung Montenegriner in einer Stärke von ca. 5000 Mann an die Grenze nach Krastac und Drobujaci abgegangen, um Reconnois- cirungen vorzunehmen, da ca. 10,000 Mann Türken, größtentheils Balkibozus und Mustafas, am Berge Sintawina, hart an der montenegrinischen Grenze bei Trdnjal eingetaufen. — Aus Bukarest vom 20. d. wird der „Polit. Corresp.“ gemeldet: Fürst Mirsk ist zum Commandanten sämtlicher russischer Truppen von Ternowa bis zum Schipkafeste ernannt worden. — Der Herzog Leuchtenberg steht mit beträchtlichen Streitkräften bei Elena. — Bei einer Reconnoisirung gegen Plewna machte die russische Cavallerie zahlreiche türkische Gefangene. — Die Stellungen zwischen Lowitscha und Selski sind noch von russischen Truppen besetzt. — Zwei türkische Monitors haben im Verein mit den auf den Forts von Silistra befindlichen Geschützen heute Kalaraschi bombardirt.

Zara, 20. August, Abends. Die Montenegriner sind in der vergangenen Nacht in die Stadt Niksic eingedrungen und haben ein starkes Fort am Studjelica mit Sturm genommen. Der Fall der Festung scheint bevorzustehen. Es heißt, eine starke türkische Colonne eile von Kolaschin aus Niksic zu Hülfse.

Constantinopol, 20. August. Christics hat heute der Pforte die Erklärung übermittelt, daß der serbischen Regierung von der angeblichen Absicht Russlands, einen Theil seiner Armee durch Serbien marschieren zu lassen, nichts bekannt sei. Ebenso sei es unbegründet, daß die serbische Regierung beschlossen habe, an dem Kriege teilzunehmen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Constantinopol, 19. August, Abends. Ein Telegramm Muhtar Paschas vom 18. d. M. meldet: Die russischen Truppen rückten von Ghedika und Basdra in einer Stärke von 48 Bataillonen Infanterie, 10 Regimentern Cavallerie und 14 Batterien aus und griffen das Armeecorps Muhtar Paschas zwischen Bezin und Baiter an. Sie wurden indessen geschlagen und in die Flucht gejagt. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Mann geschätzt, während die Türken nur 10 Mann verloren. — Suleiman Pascha

meldet, die nach Kasanlyk entsendeten Truppen hätten, nachdem sie die Bulgaren vertrieben und 200 derselben getötet, die mobammedanische Bevölkerung von Kasanlyk und den umliegenden Ortschaften besetzt und seien die Einwohner jener Ortschaften in seinem Lager bei Hain-Bogha eingetroffen.

Wie man aus Athen höreibt, stand kürzlich in Theben eine Feierlichkeit statt, welche für die gegenwärtig in Griechenland herrschende Begeisterung genutzt. Außer den ehemaligen Reserven war dort aus den jungen Leuten der Stadt und Umgegend noch ein eigenes Bataillon gebildet worden, welches in Erinnerung an die „heilige Schaar“ des Epaminondas sich den Namen des „heiligen Bataillons“ beigelegt hat. Die jungen Mädchen Thebens haben diesem Bataillon eine prachtvolle Fahne gearbeitet, welche unter gottesdienstlicher Weise den Freiwilligen übergeben wurde. Der Commandeur der Bataillons dankte darauf den jungen Spendern und sprach die Versicherung aus, daß das „heilige Bataillon“ sich dieser Huld und Gunst stets wert erzeigen werde. Eine der jungen Damen erwiederte mit feurigen patriotischen Worten und der ganze Act verlief unter tiefer Rührung und Bewegung der Anwesenden.

Deutsches Reich. Die 25-Pfennigstücke, welche nach anderen Berichten schon so bald Umlauf hielten, dürften noch lange Zeit und wahrscheinlich zu den frommen Wünschen Derjenigen gehörten, die sich von der alten Münzrechnung nicht entwöhnen können. An allein maßgebenden Orten weiß man von einer Vorlage Betreffs Einführung der 25-Pfennigstücke nichts und ist diesen nach wie vor entschieden abgeneigt.

Das deutsche Ubungsgeschwader ist am 19. d. von Piräus nach Paros in See gegangen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 20. August. (Vermischtes.) Der Oberpostdirektor Sachse hat gestern die Feier seiner 50jährigen Amtstätigkeit begangen; er war in Folge dessen der Gegenstand ausgedehnter Huldigungen. Ein Cavallerie-Musikorps und die hiesigen Postillone brachten ihm ein Morgenstüdchen, die Posträthe, Inspectoren und Vorsteher der hiesigen Postanstalten, sowie die Unterbeamten überreichten ihm Ehrenabzeichen. Der Generalpostmeister Dr. Stephan erschien in Begleitung des General-Telegraphen-Directors Budde und der Geh. Posträthe Fischer und Miehner. Der Generalpostmeister überreichte dem Jubilar die ihm verliehene Decoration des Roten Adler-Ordens 2. Klasse. Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, der Aeltesten der Kaufmannschaft, des Vereins für die Geschichte Berlins und viele Privatpersonen schlossen sich den Glückwünschenden an. — Der Polizeipräsident von München, Freiherr v. Falisch, begiebt sich, nachdem er während seiner mehrjährigen Anwesenheit hier selbst von den hiesigen vollständlichen Einrichtungen, sowie von der Organisation des Polizeipräsidiums eingehend Kenntnis genommen, nach Homburg. Der selbe soll sich sehr befriedigt über die ihm gewordene Aufnahme gefühlt haben. Der Polizeipräsident v. Radai hat ihm zu Ehren am Sonntag ein größeres Diner gegeben. — Der nördliche Anbau des Großen Generalstaats-Gebäudes geht nunmehr seiner Vollendung entgegen und besteht aus einem Erdgeschoß über den Kellerräumen und zwei oberen Stockwerken. Das Gebäude ist ausschließlich für die Zwecke der Abteilung für die Landesaufnahme bestimmt. Das Neuhäuse zeigt in dem Erdgeschoß große Flachbogenfenster, während die gekuppelten Fenster der beiden von einem mächtigen Consolgesims getrennten Obergeschoße in einer Rundbogenlinie zusammengefaßt sind.

Marpingen, 15. August. Am 13. d. M. stand Dr. Thoemes, der bekannte Berichterstatter der „Germania“ über die Marpinger Erscheinungen, vor dem Untersuchungsrichter. Das Morgens neun Uhr begonnene Verhör endete gestern nach 11 Uhr und dauerte im Ganzen über neun Stunden. Der heutige Tag, als der Festtag Mariä Himmelfahrt (Patronatsfest von Marpingen), sah eine außerordentlich große Menge von Pilgern aus weitster Ferne, darunter Mitglieder des höchsten deutschen Adels, dahier ankommen. — Die Behörden walten ihres beobachtenden Amtes. — Wie die „Saar-Ztg.“ vermitteilt, soll seit einigen Tagen die Königin-Mutter von Bayern in Marpingen anwesend sein. Auch traf am 14. d. kurz vor Mittag eine bayerische Prinzessin, die Schwester der Kaiserin von Österreich, Tochter des Herzogs Max in Bayern, in St. Wendel ein. Schon einige Tage vorher waren die Quartiere für diese und ihr Gefolge bestellt.

Dresden, 20. August, Vormittags. Der Journalistentag wählte in seiner gestrigen Hauptversammlung zum Präsidenten den Redakteur der „Breslauer Zeitung“, Dr. Stein, zu Vicepräsidenten den Redakteur der „Börsischen Zeitung“, Dr. Kleck, und den Redakteur der „Dresdner Zeitung“, Blaikow. Die Beratung des Antrages, betreffend die Behandlung verurtheilter Journalisten im Gefängnisse, wurde auf die Lagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt.

— Der Journalistentag ist heute Mittag geschlossen worden; für die nächstjährige Versammlung ist Frankfurt a. M. zum Vorort gewählt. Bei Berathung des Antrags, betreffend die Behandlung politischer Gefangener wurde folgende Resolution angenommen: Es ist die Pflicht der G. seßgebung des Deutschen Reichs, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des Gefangniswesens dahin zu wirken, daß die Behandlung der wegen politischer und Freiheitsvergehen Verurteilten im Gefängnisse eine den Anschauungen unserer Zeit entsprechende wie des Berufs der Inhaftirten würdige und gleichmäßige sei. — Morgen findet ein Ausflug nach der schweizerischen Schweiz statt.

München, 20. August. Der österreichische Botschafter in London, Graf Beust, ist hier eingetroffen und im „Bayerischen Hofe“ abgestiegen.

Österreich-Ungarn. Wien, 18. August. Der heutige Geburtstag des Kaisers ist seitens unserer offiziellen Kreise in glänzender Weise begangen worden. In der Stephanskirche wurde vom Fürst-Erzbischof Cardinal Dr. Kutschera ein feierlicher Hochamt gezeigt, während die Minister, die Spitzen der kaiserlichen und Gemeindebehörden, die Veteranenvereine u. s. w. bewohnten, ebenso fand auch in verschiedenen anderen Kirchen, so namentlich in den protestantischen und den israelitischen Tempeln Gottesdienst statt.

— Aus Wien wird uns über den dortigen Aufenthalt Midhat Paschas noch nachträglich berichtet: In Ermangelung amtlicher Geschäfte hat Midhat den hiesigen Aufenthalt benutzt, sehr lebhaft mit Journalisten, die sich eifrig an ihn drängten, und mit zahlreichen Polen zu verkehren; auch wird behauptet, daß die Beziehungen zur Presse ihm erhebliche Kosten verursacht hätten.

Schweiz. Bern, 17. August. Gestern hat vor dem hiesigen Amtsgericht der Prozeß begonnen, welcher gegen eine Anzahl Mitglieder der „Internationale“ wegen Störung der öffentlichen Ruhe anhänglich der am 18. März d. J. veranstalteten Feier des Jacobstages der Pariser Commune eingeleitet worden ist. Wie die Zeugen sich erinnern werden, hatten dieselben beim Zuge vom hiesigen Bahnhofe nach ihrem Festlokal die rothe Fahne entfaltet, worauf es, als ihnen von der Polizei bedeckt werden war, dies zu unterlassen, zu einem Raufhandel mit derselben kam. Die Anklage lautet auf „Raufhandel mit Gebrauch lebensgefährlicher Instrumente und Widerstand gegen die Polizei“. Auf der Anklagebank befinden sich 27 Personen, darunter 5 Deutsche, 3 sind nicht erschienen. Die Zahl der Zeugen ist 48. Bei der Untersuchung handelt es sich hauptsächlich darum, festzustellen, wer den Karawoll veranlaßt hat, und in dieser Beziehung ist es für die Angeklagten belastend, daß sie teilweise bewaffnet mit Dolchen, Todtschlägern, Pistolen u. a. auf dem Platz erschienen waren und zwei Briefe vorgefunden worden sind, welche die Aufforderung dazu enthalten. Vor morgen wird das Urtheil kaum gesprochen werden. Die Verhandlungen selbst bieten kein Interesse.

Italien. Rom, 15. August. In einer Anzahl von Blättern ist die Rede von einer katholischen Weltliga gewesen, deren Ziel ein allgemeiner Kreuzzug zur Wiederherstellung der weltlichen Gewalt der Päpste sei. Auch die Statuten dieser Liga, deren Fäden im Vatican zusammenlaufen sollen, sind veröffentlicht worden, nebst anderen Angaben, wie z. B., daß in den italienischen Städten schon Sectionen errichtet seien, daß man bald über eine Milliarde verfügen zu können hoffe. Die „Ital. Nachr.“ bemerkten dagegen, daß nach Erkundigungen, die an guter Quelle eingezogen worden, im Vatican von solchen Plänen nichts bekannt sei und daß auch fremde Bischöfe, welche befragt worden seien, erklärten hätten, nichts davon zu wissen. Ein Beweis des Gegenthells ist dieses Dementi freilich noch nicht; doch erscheint uns andererseits das Vorhandensein dieser Liga (von deren angeblicher Gründung wir Kenntnis hatten, ehe in anderen Blättern davon die Rede war) nichts weniger als glaubwürdig nachgewiesen.

Frankreich. Paris, 18. August. Die Reden des Marshallpräsidenten und der neue Angriff Saint-Genest's gegen den Kriegsminister sind die Ereignisse des Tages. Der „Temps“ meint, den Marshallpräsidenten ließen die Erinnerungen an das Kaiserreich nicht ruhen; aber er scheine den Unterschied der Verfassung von 1852, welche die Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und der parlamentarischen Verfassung der National-Versammlung von 1875, welche die Richtverantwortlichkeit derselben feststelle, nicht zu kennen; er rede genau wie weiland Napoleon vor dem Staatsstreich: dieselbe Behauptung über die Uebernahme der Executive, über die Legislative, dieselbe Verleugnung des parlamentarischen Systems. In Betreff des „Figaro“ bestätigt jetzt der „Moniteur“, daß hinter Saint-Genest General Ducrot steht, und bedauert, „daß dieser durch seine Inspirationen das Cabinet aufzulösen sucht“. Dagegen behauptet „Univers“, daß es nicht an die Verbindung Ducrot's mit Saint-Genest glaube, und fordert Ducrot auf, eine offizielle Antwort auf die Behauptung des „Moniteur“ zu erheben. Der „Temps“ bemerkt dazu, der „Moniteur“ sei jetzt das

offizielle Hauptorgan; Ducrot verlange die großen Auskunftsartikel, wie Belagerungsstand u. s. w.; um seine Ansicht durchzusetzen, lasse er seinen Vorgesetzten, den Kriegsminister, angreifen und lächerlich machen. Zugleich habe er Berthaut verdächtigen lassen, weil er den General Herzog von Aumale öfter als den Marshall Canrobert empfange; und das gehe rubig hin, während es sonst doch dem Militär unterstellt sei, Parteipolitik zu treiben und in den Zeitungen seinen Vorgesetzten herunterreden zu lassen. Fourtou's schleunige Rückkehr nach Paris steht augenscheinlich mit diesem Treiben zusammen: erst wurde Broglie's Sturz versucht, jetzt der Berthaut's, und die wiederholten Verhöreungen von der Einmühigkeit der Regierung sind wahre Lächerlichkeiten. — Die Minister, welche sich sämmtlich gegenwärtig in Paris befinden, traten heute Vormittag beim Herzog von Broglie, der um 5 Uhr früh von seiner Reise zurückgekehrt war, zu einer Sitzung zusammen. — Laut Privatnachrichten aus Saumur hat dort der Empfang Mac Mahon's ungefähr zu den nämlichen republikanischen Kundgebungen Anlaß gegeben, wie der in Cœur. Einige Rufe: „Nieder mit den Broglie's!“ wurden bei der Ankunft des Marshalls vernommen.

Cherbourg, 20. August, Abends. Marshall Mac Mahon bestichtete heute das Arsenal und die Flotte und wohnte mehreren Versuchen mit Torpedos bei; seine Rückkehr nach Paris ist auf morgen festgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. August.

— (Abiturientenprüfung.) Bei der unter Voritz des Königl. Schülertes Herrn Dr. Sommerbrodt aus Breslau auf hiesigem Königl. Gymnasium heute stattgefundenen Abiturientenprüfung erhielten sämmtliche Examinateure, die Primaner Friedrich, Halbig und Jacobi, daszeugnis der Reife.

* (Mondfinsternis.) Am 23. August, Abends, und 24. August, Morgen, findet eine zweite totale Mondfinsternis in diesem Jahre statt, welche, wie die vom 27. Februar, wiederum nach ihrer ganzen Dauer in unserer Gegend sichtbar sein wird, obwohl diesmal in die für die Beobachtung minder bequemen Stunden, um Mitternacht, fallend. Nach mittlerer Breslauer Zeit findet der Anfang der Finsternis überhaupt um 10 Uhr 22 Minuten, der der totalen Verschattung um 11 Uhr 27 Minuten, die Mitte um 12 Uhr 20 Minuten nach Mitternacht, das Ende der Finsternis überhaupt um 2 Uhr 18 Minuten statt, so daß die Dauer der totalen Verschattung 1 Stunde 45 Minuten, die ganze Dauer nahe 4 Stunden beträgt. — Die Finsternis ist sichtbar in Asien, Europa und Afrika, nur zum Theil in Amerika, dem östlichen Asien und Australien.

? Erdmannsdorf, 20. August. (Vorbesprechung wegen der Sedanfeier.) Die auf gestern angekündigte allgemeine Versammlung wegen der diesjährigen Sedanfeier war leider recht schwach besucht und es zeigte sich damit ziemlich deutlich, daß ein großer Theil unserer biedern Erdmannsdorfer und Bitterthaler nur wenig Interesse für den nationalen Zweck besitzt. Die Versammlung wurde von einem Beamten der Fabrik eröffnet und geleitet. Derselbe theilte zunächst diejenigen Gründe mit, welche bei den vorzüglichen Einigung des Amtsbezirks Beifall der Sedanfeier maßgebend gewesen seien, gab aber die beabsichtigte Verwendung der einzusammelnden freiwilligen Beiträge Aufschluß und forderte schließlich zu reicher Beteiligung an dem Feste auf. Der Gemeindevorsteher von Bitterthal stellte hierauf, nachdem derselbe zuvor das Festprogramm mitgetheilt hatte, den Antrag: Das selbster üblich gewesene sogenannte Sommersingen der Kinder durch künftige Verweigerung von Geldgeschenken ein für alle Mal abzuschaffen und diese Gelder für das Sedanfest zu reserviren. Der Gemeindevorsteher von Erdmannsdorf wiss darauf hin, daß, sofern die Gemeinden mit den beantragten Abschaffung des Sommersingens einverstanden seien, sich ein polizeiliches Verbot dieser Bittgänge herbeiführen lasse. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Von einem Bitterthaler wurde hierauf der Wunsch ausgesprochen, daß den Combattanten von 70/71 an dem Sedanfest eine besondere Beworzung resp. Auszeichnung zu Theil werden möge. Von dem Vorsitzenden wurde erwidert, daß eine derartige Beworzung in der ganzen Festlichkeit ohnehin vollen Ausdruck finde, daß aber das Comité nicht abgeneigt sei würde, den angeregten Punkt noch besonders in Erwägung zu ziehen.

(G. Anz.) Schmiedeberg. Am Donnerstag verunglückten in den Schneegruben zwei Herren aus einer recht bedauerlichen Weise. Um einen Totalanblick der Abgründe zu gewinnen, waren die beiden Besuchenden auf dem die beiden Gruben trennenden Grate vorgegangen. Da erfaßt der Wind des Einen Kopfbedeckung, um sie in die Tiefe zu führen. Wahrscheinlich ist seitens des Betreffenden durch eine Körperbewegung der Verlust gemacht worden, dies zu verhüten. Daburch aber war derselbe dem äußersten Rande des jäh abfallenden Felsen zu nahe gekommen. Blößlich löst sich die dünne Schicht Erde von dem Felsen ab und der Unglüdliche stürzt hinunter. Dies bemerkte sein Begleiter; um zu helfen, sagt er das Neupferste. Aber er kann den hinabstürzenden nicht mehr aufhalten. Er selbst gleitet an der

steilen Höhungen ein bedeutendes Säck hinab und erlebt dadurch mehrere erhabliche Verlegerungen. Es wurden sofort die nötigen Veranlassungen getroffen, die Verunglückten zu retten. Doch sollen die Verwundungen des Ersteren derartig sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide Herren wurden nach Warmbrunn in das Hedwig-Krankenstift gebracht.

* **Kauffung.** Begünstigt von der schönsten Witterung, unternahmen wir am verlorenen Sonntag eine Partie nach dem durch seine Kalk- und Marmorebrüche bekannt gewordenen Kieselberg bei Kauffung. Diese Partie kann mit Recht zu einer der schönsten in unserer Gegend gerechnet werden und ist hauptsächlich wahren Naturfreunden zu empfehlen. Von dichtem Wald umgeben, ragt jener Berg ca. 1000 Fuß stolz empor. Nachdem man ungefähr die Hälfte desselben erstiegen hat, gelangt man in die größere der beiden Tropfsteinhöhlen. (Die andere kleinere ist nur eine längliche Vertiefung in den Berg.) Leider verliert dieselbe fortwährend an ihrer Schönheit, da fast jeder der Besucher zum Andenken sich einige Tropfstein-Gebilde losschlägt. Von dem Gipfel des Berges genießt man eine prachtvolle malerische Aussicht. Gegen Osten schlängelt sich das Dorf Kauffung, weiter hinaus erblickt man noch mehrere andere Ortschaften, unter anderen auch in der Ferne das Städtchen Schönau. Von Hirschberg unternimmt man diese Partie am besten über die Dörfer Maiwaldau und Kammerswaldau, welche sich beide durch schöne Parkanlagen und Aussichtspunkte auszeichnen.

(Md. Btg.) **Kohlfurt.** 17. August. (Abwendung einer drohenden Gefahr.) Die Bewohner des hiesigen Bahnhofes sind vor einigen Tagen durch das energische Eintreten unseres Amtsverwalters, Herrn Obersöster Grunert, einer schweren Lebensgefahr entgangen. Ein Fleischer hatte eine milzbrandige Kuh für 8 Thlr. gekauft, dieselbe geschlachtet und war eben im Begriff, Abends gegen 10 Uhr das Fleisch in seine Wohnung zu schaffen, um es andern Tages nach dem Bahnhofe zum Verkauf zu bringen, als ihm der Amtsverwalter begegnete. Dieser schöpfe Verdacht, als der Fleischer plötzlich mit seinem Karren in einen anderen Weg einbog, und begab sich nach einiger Zeit in Begleitung des Amtsdiener in die Wohnung des Fleischers, wo er das Fleisch der Kuh fand, welches stellenweise schon ganz brandig war, einen üblen Geruch hatte und augenscheinlich von einem im hohen Grade kranken Thiere herrührte. Nach erfolgter Beschlagnahme des Fleisches und dessen Untersuchung durch den Kreishierarzt Dr. Ringl ordnete das königliche Landratsamt die sofortige Vergräbung und Vernichtung sämtlicher Reste des geschlachteten Thieres an. Wäre das Fleisch auf dem hiesigen Bahnhofe zum Verkauf gekommen, so würden zahlreiche Beamten- und Arbeitersfamilien davon genossen haben und eine solch schreckliche Katastrophe, wie neulich aus Wurzen berichtet wurde, wäre die unausbleibliche Folge gewesen.

(G. N.) **Görlitz.** 21. August. Zur Warnung für Kutscher dürfte nachstehender Fall dienen, welcher in vergangener Woche vor der Ferien-Abteilung des königl. Kreisgerichts den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung bildete: Der Kutscher Johann Gustav Mückler aus Königshain, gegenwärtig in Deutsch-Osig, kam am 1. März d. J. mit seinem, mit 2 jungen Pferden bespannten Blauwagen von der Jakobstraße her nach der Steinstraße zu im Trabe gefahren und lenkte, als er bis an das Haus Steinstraße und Elisabethstraße gelommen, in gleichem Tempo zwischen dem letzteren und dem sogenannten dicken Thurm nach der Elisabethstraße ein. Unmittelbar hinter dem Schuppischen Tierverladen (Elisabethstraße 4) wurde sein Fuhrwerk plötzlich an gehalten und eine bejähzte Frau stark blutend und bissunlösbar unter dem Wagen hervorgezogen. Die ärztliche Untersuchung der Verletzten ergab außer einem Bruch des rechten Oberschenkels und der Geschwetterung des Hörnchens des linken Beines eine erhebliche Hautverletzung am Kopf, so daß eine mehrmonatliche Arbeitsunfähigkeit der Verletzten die Folge war. Der Kutscher Mückler wurde dieserhalb auf Antrag der Verletzten wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage gestellt. Er bestreit bei seiner Vernehrung im Verhandlungstermin zwar jedwede Fahrlässigkeit und Schuld, indem er behauptet, im gewöhnlichen, langsamem Tempo gefahren zu sein und beim Einbiegen seines Gespannes nach der Elisabethstraße zu mit der Peitsche gethakt, auch den die Straße passirenden Personen "Achtung!" zugerufen zu haben. Diese Beobachtungen wurden indeß von der Verlegerin bestreit und auch von den anderen Zeugen nicht bestätigt; vielmehr wurde von den Letzteren übereinstimmend befunden, daß das Fuhrwerk bei dem am gedachten Tage (es war Markttag) stattgehabten starken Personenverkehr "zu rasch" gefahren und dadurch das Unglück herbeigeführt worden sei. Auf Grund dieses Ergebnisses der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte dem Antrage des königl. Staatsanwaltschaft entsprechend zu 4 Wochen Geiängnis, außerdem aber auch nach dem Verlangen der Verlegerin gemäß (nach § 231 Reichs-Strafgesetzbuch) zu einer an Letztere zu zahlenden Buße von 150 Mark verurtheilt.

— (N. S.) Die schlechte Zeit macht sich auch heute am ersten Tage des Jahrmarktes in einem auffallend schwachen Besuch derselben

und dem entsprechend geringen Geschäftsumsage bemerkbar. Obwohl sehr zahlreiche Lüden in den Budenreihen auf die Abwesenheit vieler Geschäftslute schließen lassen, die sonst den Markt besogen, so klagen doch auch die übrigen und die städtischen Verkäufer über die außerordentlich schlechten Ergebnisse dieses Marktes.

A. **Schweidnitz.** 20. August. (Volksversammlung.) Mit unablässiger Eifer sind die Socialdemokraten bemüht, im hiesigen Wahlkreis für ihre staatsfeindlichen Bestrebungen und namentlich für die nächste Wahlcampagne Propaganda zu machen. Ist doch an leitender Stelle der Beschluß gesetzt worden, für die nächste Reichstagswahl die Wahlkreise Schweidnitz-Striegau, Waldburg und Hirschberg der sozialistischen Partei zu gewinnen. Es erscheint daher als eine dringende Pflicht der reichsfreundlichen Parteien, durch geeignete Mittel die Ausbreitung der socialdemokratischen Lehren zu verhindern. Der zu diesem Zweck in voriger Woche hierelbst neu begründete "anti-socialdemokratische Verein" hat aus Anlaß einer gestern im "weißen Raum" hierelbst abgehaltenen von Socialisten verursachten allgemeinen Volksversammlung bereits Proben einer erfolgreichen Thätigkeit abgelegt. Unter den 500 Teilnehmern der Versammlung waren nur etwa 150 Socialisten, so daß schon von vornherein bei der Wahl eines Vorstandes, die auf Apotheker Dahle fiel, die reichsfreundlichen Parteien den Sieg davontrugen. Der vom Schneidermeister Kühn aus Langenbielau gehaltene Vortrag über "das Programm der sozialistischen Partei und die Verwirklichung desselben" bot in seinen Ausführungen nichts Neues; gab aber ebenso wie die ergänzenden Bewerbungen des Herrn Mr. Schlesinger aus Breslau, Anlaß zu einer äußerst lebhaften Debatte. Am lebhafter beteiligten sich von gegnerischer Seite vorzugsweise die Herren Rector Engmann-Schweidnitz, Fabrikbesitzer Voßmell-Striegau, Maschinenarbeiter Schubert-Breslau u. c. Jedenfalls dienten die Herren Agitatoren die Überzeugung gewonnen haben, daß für ihre Bestrebungen hierorts kein Boden vorhanden ist. Es bleibt nur zu wünschen, daß auch anderwärts die reichsfreundlichen Parteien mit gleicher Energie dem gemeinsamen Feinde entgegentreten und ihn zum Rückzuge nötigen.

Glogau. 16. August. (Vom Festungsbau. — Gut erhalten Todtenkopf.) Man schreibt von hier der "Post": Gestern früh fand neben dem neuen Breslauer Thore eine Erdrußung von circa 15 Meter Breite und einem Meter Tiefe statt. Dieselbe befindet sich nicht neben der ersten, vor circa 8 Wochen stattgefundenen Rutschung und ist wie diese darauf zurückzuführen, daß neben dem Thore im gewachsenen Boden eine etwa 50 Meter breite Bettelschicht mit schräg abs fallender, sehr steiler Oberfläche sich befindet. Diese Oberfläche wurde durch die in Folge der letzten starken Regenfälle eindringende Fruchtigkeit erwacht und es entstand dadurch eine lebige Masse, auf der die bedeutende Last des Erdwalles abgleiten mußte. Lebzig reicht die genannte Bettelschicht hier nicht so weit in den Wall hinein, wie bei der ersten Rutschung und dürfte sich durch eine einfache Abschärfung von einem Meter Tiefe befreiten lassen. Dadurch wird die zeitraubende Abtragung einer Spundwand vermieden und der Schaden in kürzer Zeit wieder reparirt sein. Hierbei muß zugleich die gefährliche Bettelschicht in ihrer ganzen Breite durchstochen werden, wodurch die Gefahr eines erneuten Erdrutsches für die Zukunft beseitigt wird. — Bei dem Bau des neuen Garnisonlazareths, welches auf den Platz eines alten Kirchhofes kommt, sind vorgestern drei wunderbar gut erhaltene Todtenköpfe aufgefunden worden. Nicht nur die Kopfsäcke waren vollständig erhalten, auch der Soldatenkopf des einen Schädel mit seinem dazu verwandten Bunde war ziemlich unversehrt. Der bei der hiesigen Fortification beschäftigte Baumeister, Herr Hoffmeyer, hat die Todtenköpfe in seine Verwahrung genommen. Es sind wahrscheinlich die Überreste von preußischen Soldaten, welche bei der Belagerung Glogaus im Jahre 1807 gefallen sind. Die erste Annahme, daß es Franzosenköpfe seien, erwies sich dadurch als unrichtig, als in der französischen Armee damals der Kopf nicht mehr getragen wurde.

(N. A.) **Grünewald.** 18. August. Gestern tobten über unserer Stadt und Umgegend von früh bis spät mit wenig Unterbrechungen Gewitter von seltener Frestigkeit, begleitet von rauschendem Sturzregen. Den Höhengrad erreichten die elektrischen Entladungen Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. Gesündet haben die Blitze in der Stadt nicht, wohl aber an mehreren Stellen in der Umgegend, z. B. im Dorfe Kühnau, wo ein Haus bis auf die Umfassungsmauern abbrannte. Auch fand eine Frau, vom Strahl getroffen, auf freiem Felde ihren Tod.

** (Br. Btg.) In der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg wurden, wie der von Herrn Dr. Alter pro 1876 verfaßte Jahresbericht angiebt, 186 Kranke verpflegt und zwar 103 Männer, 83 Frauen. Davon wurde ein Mann als geheilt, als ungeheilt (aber vorausichtlich nicht mehr gemeingefährlich) 5 entlassen, 6 starben. Es blieb daher 1876 ein Bestand von 174 Kranke (94 Männer, 80 Frauen). Die Zahl der Verpflegungsstage der Kranke betrug 63,488, der Wärter und Angestellten 7791. Die Anstalt war durchschnittlich täglich besetzt mit 17,346 Kranke. Der Bericht spricht nun über die

Krankheits-Erscheinungen, die Ursache derselben, über die Verpflegung, Beschäftigung der Kranken &c. — Die Gesamt-Unterhaltungskosten der Anstalt belaufen sich auf 68,301 M. 68 Pf. pro Kopf und Tag der Kranken also 1,0758 M. Die Einnahmen betragen 16,181 M. 90 Pf. (darunter 4400 M. 93 Pf. Arbeitserwerb der Kranken), es war somit ein Zuschuß aus Provinzialmitteln von 52,119 M. 78 Pf. notwendig. — Eine Verlegung der Anstalt aus der Mitte einer verkehrtreichen Stadt ist dringend notwendig.

(Br. 3.) Aus der Grafschaft Glatz, 19. August. (Kirmesfeier. — Wegfall von Krammärkten. — Tolle Hunde.) Da nach älteren Verordnungen die sog. Kirmes an keinem Orte früher, als in einer der beiden letzten Wochen des Novembermonats gefeiert werden soll, ersuchte im August v. J. der Landrat des Kreises Neutreude die Polizeibehörden, mit aller Strenge darauf zu halten, daß die bestehenden Vorschriften nicht übertritten werden. Nach weiteren Vorstellungen derselben hat nun die königliche Regierung zu Breslau sich damit einverstanden erklärt, daß im Kreise Neutreude ebenso wie in den Kreisen Glatz und Habelschwerdt die Kirmesfeier nicht auf die beiden letzten Wochen des Monats November beschränkt, vielmehr nur daran festgehalten werden soll, daß in allen zu einem Kirchspiel gehörigen Ortschaften das Kirmesfest nur an demjenigen Sonntage und darauf folgenden Montage begangen wird, an welchem die Kirchweih stattfindet. — Der Provinzialrat hat nun mehr beschlossen, daß auch in Reinerz die gegenwärtig dort bestehenden 4 Krammärkte vom Jahre 1879 ab auf zwei vermindert und in Folge dessen nur in der ersten Hälfte des Mai und in der letzten Hälfte des September jeden Jahres Krammärkte stattfinden sollen. — In Rosenthal und Marienthal, Kreis Habelschwerdt, sind Hunde getötet worden, die an der Tollwut erkrankt waren. Es ist demnach die Tötung der gebissenen, sowie die Festsiegung aller übrigen Hunde in den Ortschaften Rosenthal, Freiwalde, Marienthal, Seitendorf und Peucker auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden.

Briefkasten. F. E. Straupiz. Wir können Ihre Frage nicht beantworten und müssen Sie auf das Kreisblatt verweisen, wo die betr. Sache ohne Zweifel angezeigt und dann wohl auch in den „Boten“ aufgenommen werden wird.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 21. August. (W. L.-B.) Fürst Bismarck, der gestern Abend noch die Minister Bölow und Radowitz empfing, begab sich heute Vormittag nach Babelsberg zum Vortrage beim Kaiser.

Petersburg, 21. August. (W. L.-B.) Offizielles Telegramm aus Gomeljden vom 20. d. meldet: Suleiman Pascha beabsichtigt augenscheinlich nach erfolgloser Attacke Hanilipow und die anderen Balkanpässe anzugreifen.

Alexandrianopel, 21. August. (W. L.-B.) Um Muhtar's Aufmerksamkeit über die Bewegung Tschuguroff's gegen Jämail abzulenken, demonstrierte am 18. d. Vorsatzlos gegen Muhtar mit heißen Artillerieläufen-Scharnhüzen. Die Infanterie, Cavallerie und die Avantgarde bezogen im Kuelvenau das Lager. Die Hauptmacht lehrte nach Kurukdara zurück. Der Verlust der Russen beträgt 1 Offizier und 60 Mann tot, 8 Offiziere und 280 Mann verwundet.

A u f r u f

an sämtliche Deutsche Kriegervereinigungen zur Leitung der Sammlungen für das National-Denkmal am Niederrhein.

Kassel, im Juli 1877.

Kameraden!

Als dauernder Zeuge der stolzen Freude des deutschen Volkes über die durch das Wiederfinden von Nord und Süd so gewaltigen Folgen seiner Eintracht und geeinten Kraft, wie sie sich bekundet haben in den großen Siegen der Kriegsjahre 1870/71, in dem ruhmvoll erlängten Frieden und in dem Wiedererstehen des deutschen Reiches, soll auf dem Niederrhein am Rhein an hervorragender Stelle ein National-Denkmal, würdig solch herrlichen Erfolges, errichtet werden.

Es ist ein erhebender Gedanke, daß dort auf dem hohen Felsgestade des von dem Feinde so lüstern begehrten Rheinstromes ein allen deutschen Stämmen gemeinsames Wahrzeichen unserer durch wiedergewonnene Einigkeit verbündeten Kraft errichtet werden soll, auf Jahrhunderte und Jahrtausende hinzu eine ernste Mahnung für die kommenden Geschlechter, wie unser Vaterland, entgegen der Schwachfrüheren Zerrissenheit, durch Einigkeit groß und stark und mächtig geworden ist!

Professor Johannes Schilling in Dresden hat diesen Gedanken würdig zu verkörpern gewußt! Sein Denkmal der „Wacht am Rhein“ zeigt die Germania, wie sie, nach Westen gewendet, auf dem vielumtümplten Rheinstrom hinabschauend, in der Linken das lorchbeurkranzte siegreiche Schwert, in der Rechten die wiedergewonnene deutsche Kaiserkrone hoch empor hält.

Zur Beschaffung der für die Ausführung dieses Denkmals erforderlichen Geldmittel, welche sich auf eine Million Mark belaufen, erlich bereits im November 1871 ein Comite hervorragender Männer einen Aufruf an das Volk, und es ist den Bemühungen dieses Comites unter der anregenden Leitung seines Vorsitzenden, des Grafen zu Eulenburg, jetzigen Oberpräsidenten von Hannover, auch gelungen, eine Summe von 600,000 Mark, einschließlich des von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligten Kanonenmetallwerthes, bereit zu stellen. Die Errichtung des Denkmals ist dadurch gesichert, daß das Gußmetall der Germania ist fertiggestellt, der architektonische Unterbau ausgedungen und am 16. September d. J. wird Sr. Majestät unser Kaiser den Grundstein legen.

Zur Vollendung des Werkes, welches für 1881 in Aussicht genommen ist, sind aber noch weitere 400,000 Mark erforderlich und obwohl jeder Deutsche gern bereit sein wird, dazu beizutragen, daß der aus dem Volle geborene Gedanke der Errichtung dieses herrlichen National-Denkmales auch vom und durch das Volk verwirklicht werde, so bedarf es doch erneuter Anrege und einheitlicher Leitung für die fernere Sammlung von Beiträgen.

Die Unterzeichneten haben nun in einer Versammlung, welche in dieser Angelegenheit hier in Kassel stattgefunden hat, die Ansicht gewonnen, daß es für unsere Krieger- und Landwehr-Vereinigungen eine würdige und schöne Aufgabe wäre, vollständig entsprechend den patriotischen Bestrebungen derselben und ihrem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ in nachdrücklicher Weise die Mühlen und Lasten der Sammlung für das Denkmal zu übernehmen. Die militärischen Vereine Deutschlands, mögen sie nun Kriegerbund, Krieger-Kameradschaft, Krieger-, Kampfgenossen-, Landwehr- oder Veteranen-Vereine heißen, erfreuen sich fast durchweg einer trefflichen Organisation und Kraft derselben lassen sich unzweckhaft höchsttreuliche Resultate erzielen! Nach Beratung mit dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses des Denkmal-Comites haben wir daher beschlossen, die gute Sache in die Hand zu nehmen und mit Hilfe unserer Kameraden durchzuführen!

Wir richten demgemäß durch diesen Aufruf an alle Krieger-Vereinigungen und Kriegervereinsverbände die kameradschaftliche Aufforderung durch von ihnen in ihrem Bezirk zu organisierende öffentliche Sammlungen Hauses für Hauses, bei Hoch und Niedrig, oder wo das nicht thunlich erscheint, durch private Sammlungen, durch Veranstaltungen von Concerten und dergleichen für die Beschaffung der noch fehlenden Geldmittel einzutreten! Das bevorstehende Gedächtnis und der 16. September, der Tag der Grundsteinlegung des Denkmals, bieten voraussichtlich in allen Orten die erwünschte Gelegenheit, die Sammlungen in Gang zu bringen.

Wir sind überzeugt, es bedarf nur dieser Anregung, um alle unsere Kameraden zu veranlassen, sich freudig den großen Mühen zu unterziehen, welche diese Aufgabe ihnen stellt! Wenn wir uns einmuthig die Hand reichen, wird der glücklichste Erfolg nicht ausbleiben! Unsere Kriegerverbündungen werden dann eine Leistung erzielt haben, welche sie ehrt und sie sowohl in ihren anderen Bestrebungen stärkt, kräftigt und einigt, wie ihnen für Gegenwart und Zukunft zur freudigen Genugthuung gereichen wird.

Wir richten aber auch an alle Deutschen Bürger hierdurch die herzliche Bitte, die Bemühungen unserer Kameraden mit Rath und That zu unterstützen und Dienen, welche im Interesse der deutsch-nationalen Sache demnächst an ihre Thür Nopfen werden, nicht zurückzuweisen, sondern ihnen zu geben, ein jeglicher nach seinen Kräften und so zu helfen. „Die Wacht am Rhein“ auch als steinernes Wahrzeichen für die Nachwelt zu errichten, wie sie in unserer aller Herzen längst felsenfest begründet!

Wir richten endlich auch noch an die deutsche Presse, deren Hilfe wir nicht entbehren können, die freundliche Aufforderung, die Aufruf durch weitmögliche Verbreitung und warme Befürwortung derselben zu unterstützen und so wesentlich zum Gelingen des Werkes beizutragen.

Indem wir noch bemerken, daß der Kriegerverein in Bremen es übernommen hat, unsere geschäftlichen Angelegenheiten wahrzunehmen und durch seinen Schriftführer, den mitunterzeichneten W. Warnecke in Bremen, Grünenstraße Nr. 31, die Correspondenz zu führen, bitten wir Anfragen und Mittheilungen an diesen Kameraden zu richten, auch demselben Behaß der Veröffentlichung die Summe des Ertrags der einzelnen Sammlungen baldhunstig aufzugeben, die gesammelten Gelder selbst aber an die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. zur Verfügung des geschäftsführenden

Auction.

Dienstag, den 28. August, sollen Vormittags von 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale, Salzgasse Nr. 5, [8610] 320 Flaschen Ungarwein, verschiedene Möbel und Hausrath, eine Partie neue Bücher, Kleidungsstücke und Wäsche, 1 Gewehr, 1 Glassballon mit Thun, 1 Pack gelbes Umschlagspapier, 1 Kiste mit runden und vierseitigen Etiquetten, 1 Stein zum Wachs-Etiquetten-Drucken, 1 Partie Pappel-Pfosten, 2 Tuchpelze, 1 Billard mit Zubehör; um 12 Uhr im Schubert'schen hause am katholischen Ringe:

1 Druckmaschine;
um 12 1/2 Uhr im Keller, Markt Nr. 38,
7 Flas Ungarwein u. 2 Flas Rheinwein;
Nachm. 3 Uhr vor dem Auctionslocale:
2 graue Biegen
gegen baare Zahlung versteigert werden.
Die Auction wird nach 3 Uhr im Auctionslocale nördigsten fortgesetzt.

Hirschberg, den 20. August 1877.
Der gerichtliche Auctions-
Commissarius.

Tschampel.

Geschäftsstätte 81a, am Blehweg, sollen Donnerstags, Nachm. 1 Uhr, ein Stück Hafer und ein Stück Gerste [4871] an den Meistbietenden vergeben werden.

Künstliche Zahne
werden gänzlich schmerzlos, naturgetreu, gut passend und zum Kauen vollständig brauchbar eingesetzt bei

Rudolf Müller [8447] in Schönau, Markt 75.

Kirmes-Einladungen
in Brief- u. Karten-Format liefern billig
die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bote
a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schildauerstr. 31.

Etablissements-Anzeige.
[4854] Den geehrten Bewohnern zu
Duisl und Umgegend die ergebene An-
zeige, daß ich mich als
Schuh- und Stiefelverfertiger
etabliert habe und bitte um geneigten
Bauern.

Adolph Münchke,
Schuhmacherstr. zu Duisl.

[4864] Die Vermietung der Stelle
in der Synagoge geschieht durch unser
Vorstands-Mitglied Herrn Münzer.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

[4866] Unterzeichnete empfiehlt sein
Soberer einer gütigen Beachtung.
Börne 17-18 Grad N.
Der städt. Badeleiter.

Jäger.

Spec. Arzt Marcuse
Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briesl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders Aussuff,
Pollutionen, Schwindhaftstände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

Zur Gedanfeier

empfiehle eine große Auswahl von Verloosungs-
Gegenständen zu En-gros-Preisen.

Max Eisenstaedt.

Nur noch bis
Donnerstag Abend
dauert hier der außergewöhnlich billige Verkauf
seiner Weißwaren, Stidereien,
Oberhemden, Chemisette, Morgenhauben,
Schürzen, wie noch vieler Kragen und Stulpen,
Shawlchen &c. &c., alles, alles zu [8607]
ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Laband aus Berlin.
Nur im Gathof „zum gold. Löwen“,
1 Treppe.

Hierdurch theile mit, daß ich in meinem Geschäft
auch einen

50 Pfennig-Bazar
errichtet habe.

Max Eisenstaedt.

Stridereien, Ausbesserung von
Wäsche u. Kleidungsstücken wird bestens
ausgeführt

Greiffenbergerstr. Nr. 19

[4860] Herrn Kutscher Mayn Jun.
(in Diensten bei Herrn Emil Jaeger)
zur Nachricht, wenn binnen hund und
8 Tagen die betreffenden Stiefeln nicht
abgeholt sind, ich selbige als mein Eigen
thum betrachte.

Hirschberg, den 20. August 1877.

R. Walter, Schuhmacherstr.

Reeller Ausverkauf
von Näh- u. Strick-Ma-
schinen unter Fabrikpreisen,
besonders starke Schneider-
und Schuhmachermaschi-
nen bei

Eggeling.

Reinen Erdölwefel
kaufst **Eduard Bettauer.**

Schanben-Trommeln
bei

Max Eisenstaedt.

Ein patentiertes Prolongement-
Pianino aus der Fabrik von Preuss
in Berlin, steht Abreise halber in Villa
Schönrr zu Hirschdorf billig
zum Verkauf.

[4788]

Berliner
Kasirseife,
beste Qualität,
das Pfd. 65 Pf., bei 9 Pfd. 60 Pf.,
empfiehlt die Drogen-Handlung
Aug. Gusinde,
Liegnitz.

[7572]

Cigarren

in besseren Qualitäten, wegen weniger
beliebter Bacon zurückgestellt, empfiehlt
billig **Hugo Scaruppe,**
[8612] Langstraße 18.

Säde

offiziell dauerhaft und billig [8508]
Hirschberg, Mkt. 24. **R. Ansorge.**

Neue Schottenheringe,
= saure Gurken,
= Zuckergurken [8600]
empfiehlt **M. Guder.**

Echt Copenhagener
Schrup
vorzüglicher Qualität
empfiehlt und empfiehlt [8605]
Robert Schön.

[1873] 60-70 Mille

Biegeln
kaufst gegen Gasse, franco Bauplatz, und
bitte um Offerten mit Proben
C. Krause, Wilhelmstr. 57.

[4861] Ein gebrauchter, aber noch gut
erhaltener **Dampfkessel** mit
2-3 Atmosphären wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten beliebt man unter **C.**
H. 100 postl. Hirschberg in Schl.
niederzulegen.

Geschäftsverkehr.

6-900 Mark

werden gegen ganz sicheres Unterpfand
auf 3 bis 4 Monat, am liebsten von
einem Privatmann, bei guter und pünkt-
licher Zinszahlung zu leihen gesucht.

Gefl. Offerten sub **E. S. 1000**
postlagernd Hirschberg erbeten. [4867]

Zur ersten Hypothek werden 5000 M.
gesucht. - Näheres durch Herrn **Joh.**
Ehrenfried Doering in
Hirschberg. [4882]

In Jannowitz (nahe am Bahnhof)
ist 1 Morgen Acker zu einem Bau-
platz sich eignend, zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in Nr. 123
dasselbst. [8564]

[4870] Wegen Umzugs beabsichtige ich
mein **Haus**,

Hellerstraße Nr. 25,
zu verkaufen. Gut und durabel gebaut,
mit Laden, eignet sich dasselbe seines
großen Gartens und Hintergebäudes wegen
für jeden Geschäft- u. Privatmann.

W. Krieger.

Meine [8601]
Gärtnerstelle Nr. 40

zu **Bergstr.**,
gut gelegen, mit 5 Morgen Acker, schö-
nem Obstgarten und in gutem Zustande
befindlichen Gebäude, enthaltend 4 Su-
ben, bin ich Willens sofort zu verkaufen
und kann bald bezogen werden.

Keine Selbstläufer erfahren das Näch.
bei Gathausbesitzer
A. Schwabe
zu **Grenzdorf** bei **Wigandsthal**.

[8561] In der Nähe von Liebau i. Schl. ist eine in gutem Bauzustande befindliche

Wassermühle,

welche nie an Wassermangel leidet, wegen vorgerückten Alters des Besitzers für 69,000 Mark bei 18,000 Mark Anzahlung mit lebendem und toden Inventarium, sowie neuerbauter Bäderel sofort zu verkaufen oder für 4500 Mark an einen cautiousfähigen Pächter zu verpachten. Dieselbe hat

2 Franzosen (Mahlgänge),

1 Spülgang,

1 Griespulpmaschine,

Brettschneide,

Sieb-, Dresch- und Getreide-Feinlungsmaschine mit Wasserbetrieb.

Außerdem gehören noch zu der Mühle 50 Morgen sehr gutes Ackerland, 30 Morgen 2 frühl. Wiesen. Die Mühle selbst liegt an der Hauptstraße und 20 Minuten von der Bahnhofstation entfernt.

Auskunft durch

H. Kleinert, Liebau i. Schl.

Ein Haus

in guter Lage mit gut eingerichteter Bäderel und schöner Kundschaft, auch zur Fleischerei sich eignend, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [8510] Näheres durch den Eigentümer in Liegnitz, Kohlmarkt 13.

Brauerei-Berkaus.

[8604] In unmittelbarer Nähe einer Kreisstadt Niederschlesiens ist wegen Erhellung eine alt renommierte

Brauerei

mit neuem Eiseller, direkt am Teiche belegen, mit sieben guten Röhrwasser, seiner einem Tanzsaal, Saalhaus, Regelbahn etc. baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält Brauemeister

Siegert in Prausnitz bei Goldberg.

[8606] Ein kleines, gut eingerichtetes

Grundstück

mit Garten, wenn möglich in Petersdorf, Hermisdorf oder Heisdorf, wird baldigst zu kaufen gesucht. Oferren sub **M. G. 50** nimmt das Annon. Bureau **R. Mosse (H. Kuh)** in Hirschberg entgegen.

Auf dem Wege von unserer Fabrik durch die Wilhelmstraße bis zur Erdmannsdorfer Chaussee ist ein in Zeitungs-Papier gehülltes Paket, enthaltend [8617] Papier, enthalten.

2 große schmiedeeiserne Rosenkäste verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen angemessene Belohnung bei uns abzugeben.

Starks & Hoffmann.

Im Orte Garkau, Kreis Steinan. Bahnhofstation Rauden, ist die sich in gutem Bauzustande befindliche, alleinige

Gastwirthschaft

mit 40 Morgen. Klecksigem Hohen nebst guten Wiesen, zwei Obstgärten, vollständ. Inventar und Ernten, mit circa 2000 Thaler Anzahlung. Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. [8597]

Gustav Scholz, Besitzer.

Vermietungen.

[8595] 1 auch 2 Stuben sind an ruhige Mieter zu vermieten bei **Bäckermeister Schmieder** in Warmbrunn.

[8579] Kleine Burgstr. Nr. 14 ganz neu renov. ger. herrschaftl. 1. Etage im Ganzen bald auch später zu vermieten.

[8469] Die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und sonstigem Beigetah ist per 1. October zu vermieten von **Rob. Kallinich**, Hellerstr. 27.

[8457] Eine möblierte Stube für 1 oder 2 Herren bald zu beziehen bei **E. Brauner**, Herrenstr. 22.

[8463] Bahnhofstr. 25 ist zum 1. October die 1. und 2. Etage (je 3 Zimmer) event. auch zusammen zu vermieten.

[8468] Es wird ein Local gesucht, das zur Ablaltung von Versammlungen geeignet wäre oder dazu doch eingerichtet werden könnte. Man würde dasselbe mieten oder auch kaufen.

Oferren sub **A. G.** an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Arbeitsmarkt.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und plakat durch das Kaufmännische Bureau „Germania“ zu Dresden.

[8485] Tüchtige Steinseizer erhalten dauernde Beschäftigung bei **W. Stangor** in Gauersdorf.

Steinschläger,

hauptsächlich solche, die auch Steine mit dem Eisen pulzen können, finden für Winter und Sommer dauernde Beschäftigung im Granit- und Steinbruch Groß-Koschen bei Seestenberg i. d. Nrd. L. Meldung an den Vermieter das zu richten.

[8486] Ein junger Mann, der mit aller Feldarbeit vertraut ist und mit Pferden umzugehn versteht, kann sich sofort melden bei

Fischer in Zillerthal, Tiroler Gasthaus.

[8483] Ein gewandtes, nettes Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Platten und der Bäckerei, sowie in der Näherei vollständig firm ist, wird per sofort oder 1. September zu engagieren gesucht.

Gest. Oferren werden unter Chiffre. T. 100 postl. Buntlau erbeten.

[4855] Gesucht wird eine

Gouvernante,

welche deutsch und französisch unterrichten kann, die Aussicht der Kinder übernimmt und eventl. geneigt wäre, mit einer deutschen Herrschaft nach Ausland zu gehen.

Oferren möge man mit Beilagen von Zeugnissen nach Warmbrunn im „langen Hause“ an Herrn Brauerei-Director **Paetzold** einholen.

Ein tüchtiges Küchenmädchen und ein Mädchen zur Hausarbeit finden zum 1. October e. gute und dauernde Stellung im Hotel zum deutschen Hause hier. [8614]

[8599] Ein sauberes Dienstmädchen, welches selbstständig Kochen und waschen kann, sucht per 1. October e.

Frau Siegert, Warmbrunnerstr. schrägüber dem Breslauer Hof.

[4853] Wirthschafterinnen, Schleiferinnen und Hausmädchen mit guten Köpfen suchen Stellung Garnlaube 19.

Ein braver Junge, welcher Genie und Anlage hat, wird aufgenommen in dem Glasmaler-Atelier des **Joseph Patzner**. Pr. Dr. Herrn Lovie & Wolf [8572] in Hermsdorf u. K.

Vergnügungs-Kalender.

Café-Restaurant Scholzenberg!

herrlichste Lage bei Warmbrunn, mit schönen schattigen Waldwegen und Garten, Billard und Gesellschafts-Sälen mit Flügel-Instrument empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu angenehmem Aufenthalt. — Kalte und warme Speisen, sowie Getränke, gute Weine und Biere.

Schöne Wohnungen für Fremde.

W. & H. Guestroy.

Restaurant „zur Friedenshöh“ in Gottesberg.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt ich obengenanntes Restaurant mit herrlicher Aussicht in das Fehlhammer- und Lässigthal einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen, sowie Getränke werde stets Sorge tragen und lade zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein. [8485]

Adolph Starosky.

Gasthaus zum Waldschlößchen in Schreiberhau.

Donnerstag, d. 23. u. Sonntag, den 26. August, [8485]

Kirmes-Feier, wozu freundlich einlädt

August Vogt.

Gasthof „zum Hochstein“ in Schreiberhau.

Zur Kirmes, Donnerstag, d. 23. und Sonntag,

den 26. August e., laden bei guter Küche und vorzüglich be-

seiter Musik ergebenst ein. [8486]

G. Leuchter.

Theater in Warmbrunn.

[8608] Donnerstag, den 23. August.

1. Wenn alte Männer junge

Frauen nehmen. Lustspiel in 1 Act

von Th. Apel. 2. Wenn junge

Männer alte Frauen nehmen.

Lustspiel in 2 Acten von Th. Apel. 3.

Eine Weinprobe. Schwank mit

Gesang in 1 Act von Helmerting.

Freitag, den 24. August. Benefiz für

den Missionsdirec. Hen. Carl Kasche. [8488]

Muttersegen, oder: Die Perle von Savoyen. Charaktergemälde mit Gesang in 4 Abteilungen von Friedrich. Musik von Lang. **E. Georgi**.

Brauerei Böberbrüderdorf. Täglich frische Krebse.

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein.

[8611] Sonntag, den 26. August, Turnfahrt nach Schmiedeberg, zur „Büche“, nach den Feuersteinen, über Bendorf nach Fischbach, Schildau und mit dem letzten Bahnhopf zurück nach Hirschberg. Aufbruch früh 6 Uhr von dem Platz an der Annenf. Die Vereine des Gaus wollen sich so zahlreich als möglich dabei beteiligen, resp. bei der „Büche“ einstehen.

Schmiedeberger Bienenzüchter-Verein.

Sitzung Sonntag, den 26. August e., Nachmittags Punkt 3 Uhr, im Gerichtsgerichtsham zu Steinleissen.

Der Vorstand